Handmaschinenstickereien für zierliche "petit-riens"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Handmaschinenstickereien für zierliche

So sehr sich die Schweizer Stickerei-Industrie in den letzten Jahrzehnten modernisiert und automatisiert hat, gibt es immer noch Spezialitäten, welche einen besonderen Aufwand handwerklichen Einsatzes bedingen. Zwar scheint es kaum glaubhaft, dass jene Handstickmaschinen, wie sie anfangs der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Schweiz Einzug hielten, auch heute noch für bunte Stickereien und Besatzartikel gebraucht werden. So arbeiten wie vor hundert Jahren die Handsticker, meist im bäuerlichen Milieu in den Regionen des Appenzellerlandes, des Toggenburgs und des Rheintals in Lohnarbeit für ihre Auftraggeber; Frau und ältere Kinder leisten den am Pantograph und Handrad Werkenden manche Handreichung, vor allem wenn es gilt, für besonders bunte Stickereien die entsprechenden farbigen Garne bereit zu halten. Die Handstickmaschine, welcher die ostschweizerische Stickerei-Industrie im 19. Jahrhundert den grössten Aufschwung verdankte, wird heute immer noch dort eingesetzt, wo vielfarbige Muster einen mehrmaligen Farbwechsel bedingen, der mit der Schiffli-Stickmaschine viel zu zeitraubend wäre.

So entstehen die bunten Blumensträusschen auf Taschentüchern, die floralen Dessins auf Bändern, Galons und sonstigen Besatzartikeln in ihrer reichen

Auskünfte über die Herstelleradressen erteilt das Sekretariat der «Exportwerbung für Schweizer Textilien», Rosenbergstrasse 28, 9001 St. Gallen — Telefon (071) 23 29 16

«petits-riens»

Farbenpracht auf diesen altgewohnten Handmaschinen. Reizvolle Tiermotive, andere figurale Schöpfungen, fröhliche Kinder-Sujets zum Aufnähen oder Aufbügeln nehmen unter der liebevollen Hand des Stickers Gestalt an. Sein Können ist meist mit Tradition verbunden, denn die schöne Begabung hat sich oft von Generation zu Generation übertragen.

Eine ganz spezielle Stick-Technik ist Petit Point, wobei für die vielfarbigen Motive — Rosen sind am beliebtesten — oft bis zu 10 verschiedene Farben benötigt werden. Diese Stickereispezialitäten in ihrer zeitlosen Eleganz verarbeitet man zu Abendtäschchen, anspruchsvollen Brillenetuis, Puder- und Pillendöschen, Lippenstift- und Parfumbehälter-Hülsen und anderen «petits-riens», wie sie feminine Frauen bevorzugen.